

Kann man die frühe AMD mit einem Laser behandeln?

Neue Stellungnahme zur Lasertherapie von Drusen bei AMD

Keine andere Augenkrankheit bedroht das Sehvermögen so vieler älterer Patienten wie die Altersabhängige Makuladegeneration (AMD): Knapp sieben Millionen Menschen in Deutschland sind von Frühstadien der AMD betroffen [1]. Bei einer Untersuchung der Netzhaut erkennt der Augenarzt bei ihnen „Drusen“, das sind Ablagerungen von Stoffwechselprodukten im Bereich des Sehzentrums, der Makula. Dies sind die ersten Anzeichen, die in den meisten Fällen noch keine Symptome hervorrufen. Doch wenn die Krankheit fortschreitet, kommt es zu einer Sehverschlechterung in der Mitte des Gesichtsfelds: Gerade da, wo man hinschaut, kann man nicht mehr scharf sehen. Lesen wird schwer bis unmöglich und man erkennt die Gesichter der Personen nicht mehr, die einem gegenüber stehen. An einem solchen Spätstadium der AMD leiden etwa 480.000 Menschen in Deutschland [1].

Makula lutea

Die „*Makula lutea*“ (gelber Fleck) bezeichnet den zentralen Bereich der Netzhaut. Hier finden sich viele lichtempfindliche Zellen (Fotorezeptoren), die dem Menschen das Detail- und Farbsehen ermöglichen. Die Makula lutea hat einen Durchmesser von knapp fünf Millimetern. In ihrem Zentrum befindet sich die Sehgrube mit einem Durchmesser von nur 0,3 Millimetern. Dies ist die Stelle des schärfsten Sehens, denn

hier sind die Fotorezeptoren besonders dicht angesiedelt. Diese Zellen benötigen für den Sehprozess viel Energie, sie sind auf eine gute Versorgung mit Sauerstoff und Nährstoffen angewiesen. Diese Versorgung wird bei der AMD schlechter, mit der Folge, dass Fotorezeptoren absterben.

Altersabhängige Makuladegeneration – frühe und späte Formen

Bei der AMD wird unterschieden zwischen der langsam fortschreitenden frühen Form und der aggressiveren Form der späten AMD. Die frühe AMD schreitet im Durchschnitt über einen Zeitraum von zehn Jahren zu einer späten AMD voran und verursacht wenige bis keine Symptome. Je nach Ausmaß der Ablagerungen (Drusen) und weiteren Veränderungen der Pigmentierung der Netzhaut unterteilt man die frühe AMD noch in ein sehr frühes und in ein mittleres Stadium. Bislang gibt es keine spezifischen Therapien, die das Entstehen oder Voranschreiten der AMD verhindern oder verlangsamen. Rauchen ist ein Risikofaktor und Personen mit erkrankten direkten Familienangehörigen haben ein erhöhtes Risiko. Die Einnahme von Spurenelementen und Vitaminen nach dem ARED-Studienschema scheint das Voranschreiten bei einigen Betroffenen zu verlangsamen.

Die späte AMD, von der etwa sechs bis sieben Prozent aller AMD-Patienten betroffen sind, kann man in eine trockene und eine feuchte Form unterteilen. Bei der trockenen Form, die zirka ein Drittel der Patienten mit später AMD betrifft, sterben nach und nach die Fotorezeptoren ab und das Gewebe verkümmert (Atrophie). Die Betroffenen können Farben nicht mehr so gut unterscheiden und die Sehschärfe lässt nach, bis schließlich in der Mitte des Gesichtsfelds ein blinder Fleck entsteht. Das äußere Gesichtsfeld bleibt



dabei erhalten, so dass eine Orientierung im Raum möglich bleibt. Bei etwa zwei Drittel der Patienten mit später AMD tritt die rasch fortschreitende feuchte AMD auf: In der Netzhaut bilden sich neue Blutgefäße, die jedoch mehr Schaden anrichten als dass sie die Versorgung der Fotorezeptoren verbessern würden. Sie sind undicht, so dass Flüssigkeit in das Gewebe austritt. Die Netzhaut wird von der darunterliegenden Zellschicht, dem retinalen Pigmentepithel abgehoben. Bei dieser Form der Krankheit sehen die Patienten verzerrt: Gerade Linien, wie etwa die Fugen zwischen Kacheln, erscheinen ihnen verbogen.

Noch keine wirksame, zugelassene Therapie für Frühstadien

Während die späte feuchte AMD mit Medikamenten, die direkt ins Augeninnere gegeben werden, aufgehalten werden kann, gibt es bisher keine wirksame Therapie zur Behandlung der trockenen AMD und der AMD-Frühstadien (sehr frühe und mittlere AMD). Ein neuer Ansatz, der gegenwärtig erforscht wird, sind sogenannte „Mikropuls“- beziehungsweise „Subthreshold“-Laserverfahren, für die ein Mikropuls- bzw. Nanosekundenlaser eingesetzt wird. Dabei werden bestimmte Punkte in der Netzhaut mit ultrakurzen Laserpulsen behandelt. Dies soll eine Immunantwort des Körpers hervorrufen und die Bildung neuer Zellen anregen.

Stellungnahme der Fachgesellschaften

Der Berufsverband der Augenärzte (BVA), die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) und die Retinologische Gesellschaft (RG) weisen in einer vor Kurzem veröffentlichten Stellungnahme jedoch darauf hin, dass gegenwärtig kein ausreichender wissenschaftlicher Nachweis vorliegt, um die Wirksamkeit und auch die möglicherweise

negativen Wirkungen dieses Verfahrens bei der AMD beurteilen zu können [3]. Die Fachgesellschaften fordern deshalb, dass retinale Lasertherapien bei AMD-Frühstadien nicht außerhalb von klinischen Studien durchgeführt werden sollten.

Aktuelle Studienergebnisse

Die Stellungnahme berücksichtigt die Ergebnisse einer randomisierten klinischen Studie, die im September 2018 in der Fachzeitschrift „Ophthalmology“ veröffentlicht wurde [2]. An der „Laser Intervention in Early Age-Related Macular Degeneration“ (LEAD)-Studie nahmen 292 Patienten teil, bei denen in beiden Augen große Drusen zu erkennen waren und die sich somit im Stadium einer mittleren AMD befanden, jedoch noch keine Anzeichen einer späten AMD – insbesondere keine Atrophie – aufwiesen. Die Patienten erhielten entweder alle sechs Monate eine Behandlung mit dem neuen Laserverfahren oder eine Scheintherapie. Im Verlauf von drei Jahren wurde beobachtet, wie sich in beiden Gruppen das Fortschreiten der Krankheit entwickelte. Insgesamt ergab sich dabei jedoch keine signifikante Verlangsamung der Progression zu einer fortgeschrittenen AMD durch die Lasertherapie. Eine zu Studienbeginn nicht geplante Analyse einzelner Gruppen der Patienten zeigte, dass die Therapie je nach der Lokalisation der Drusen in Bezug zum retinalen Pigmentepithel (RPE) unterschiedliche Auswirkungen zeigte. Bei 222 Studienteilnehmern fanden sich zu Studienbeginn ausschließlich konventionelle Drusen, die unter dem RPE lagen. Das RPE ist die Zellschicht, über die der Stoffwechsel der Fotorezeptoren erfolgt. Bei diesen Patienten war die Therapie erfolgreich, das heißt, das Fortschreiten der Krankheit zu einer späten trockenen AMD konnte verzögert »

 Neues aus der Medizin

werden. Bei den 70 Teilnehmern, die neben konventionellen Drusen auch oberhalb des RPE angesiedelte, sogenannte „retikuläre Pseudodrusen“ aufwiesen, zeigte sich jedoch unter der Behandlung eine deutlich erhöhte Progressionsrate zu trockenen Spätformen der AMD. Hier schadete die Behandlung also eher, als dass sie nutzte.

Kritik der Fachgesellschaften

Die Fachgesellschaften sehen einige Punkte der LEAD-Studie kritisch. So legten die Studienleiter fest, wo die Laserherde zu setzen waren und wie häufig die Behandlung wiederholt werden sollte, ohne dass dazu vorab Tests stattgefunden hätten. Bei der Entwicklung neuer Medikamente sind beispielsweise Dosisfindungsstudien üblich – analog hätte man auch hier vorab das Behandlungsprotokoll testen sollen. Damit hätte man beispielsweise prüfen können, ob schon eine geringere Anzahl an Laserherden ausreicht oder ob eine höhere Anzahl an Laserherden die Wirksamkeit der Therapie noch gesteigert hätte. Daneben richtet sich die Kritik auch auf die Definition des Studienziels. Bei dem primären Endpunkt, der Progressionsrate zu einer späten AMD, wurde nicht zwischen trockener und feuchter AMD unterschieden. Alle früheren Studien, die sich mit der Behandlung von Drusen mit einem Laser befassten, konzentrierten sich dagegen auf das Fortschreiten hin zu einer feuchten AMD. Legt man dieses Kriterium an die Ergebnisse der LEAD-Studie an, so zeigt sich auch hier kein Vorteil der Behandlung mit dem Nanosekundenlaser: Eine feuchte AMD entwickelte sich bei der LEAD-Studie in der Gruppe der behandelten Patienten ebenso häufig wie in der Kontrollgruppe (sieben von 119 Patienten in der mit dem Laser behandelten Gruppe gegenüber fünf von 124 Patienten in der Kontrollgruppe).

Patientenauswahl von großer Bedeutung

Die zunächst nicht geplante Subgruppenanalyse zeigte, dass die neue Lasertherapie bei einigen Patienten sogar Schaden anrichten kann. Offensichtlich ist es von großer Bedeutung, dass zunächst eine sorgfältige Einschätzung erfolgt, ob die Lasertherapie für einen Patienten in Frage kommt. Bei Patienten mit retikulären Pseudodrusen ist besondere Vorsicht geboten. Dabei ist aber noch unklar, ob retikuläre Pseudodrusen überhaupt vorkommen dürfen und – falls ja – wie hoch ihre Anzahl maximal sein darf, wenn ein Patient die Behandlung erhalten soll.

Nebenwirkungen

Schließlich befasst sich die Stellungnahme mit möglichen unerwünschten Nebenwirkungen der neuen Lasertherapie: Bei zehn Patienten in der Behandlungsgruppe traten insgesamt elf Blutungen in der Netzhaut im Bereich eines Laserherdes auf. Sie heilten ohne weitere Komplikationen wieder ab. Doch es ist bisher unklar, ob der kurze Puls des Nanosekundenlasers zu einem erhöhten Blutungsrisiko führt. Deshalb raten die Fachgesellschaften davon ab, bei AMD im Bereich der Makula mit einem Nanosekundenlaser Pulse zu setzen.

Fazit

Um die mittel- und langfristige Wirksamkeit des Nanosekundenlasers zu beurteilen, sind weitere, größere, kontrollierte klinische Studien notwendig. Die bisher vorliegenden Ergebnisse reichen nicht aus, um die Wirksamkeit dieses Verfahrens und möglicherweise negative Wirkungen bei der AMD beurteilen zu können. Alle Arten von Laserbehandlungen der Netzhaut bei trockener AMD sollten deshalb nicht außerhalb von klinischen Studien durchgeführt werden.

Quelle: MR / AAD 2019



Louis Braille Festival

vom 05. bis 07. Juli 2019 in Leipzig



Vom 05. bis zum 07. Juli wird in Leipzig das Louis Braille Festival stattfinden. Die Schirmherrschaft hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen. Das große Fest der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe kommt mit seiner vierten Ausgabe in die Messe-, Musik- und Buchstadt, nach Stationen in Hannover (2009), Berlin (2012) und Marburg (2016). Gefeiert wird in der Kongresshalle am Zoo Leipzig, auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz, in der Universitätskirche und im Zoo Leipzig.

Ausrichter sind der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) und die Deutsche Zentralbücherei für Blinde (DZB). Der Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen.

Mit mehr als 3.000 Teilnehmern ist das Louis Braille Festival das größte Zusammentreffen blinder und sehbehinderter Menschen in Europa. Es ist benannt nach Louis Braille, der die tastbare Punktschrift erfand und so blinden Menschen den Zugang zu Bildung ermöglichte. In seinem Geist möchte das Festival zeigen, welche Bandbreite von Aktivitäten für sehbehinderte und blinde Menschen möglich ist.

Freitag, 5. Juli, 15:00 Uhr

Eröffnung des Louis Braille Festivals

Kooperationspartner des Festivals ist der Zoo Leipzig. Das Louis Braille Festival wird im Konzertgarten des Zoos eröffnet in Anwesenheit des Leipziger Oberbürgermeisters Burkhard Jung, des Zoo-Direktors Prof. Dr. Jörg Junhold, des DBSV-Präsidenten Klaus Hahn und des DZB-Direktors Prof. Dr. Thomas Kahlisch. Im Anschluss startet das Bühnenprogramm mit Konzerten, Tierpflegersprechstunden und musikalischem Kabarett.

Freitag, 5. Juli, 19 Uhr

Gogelmosch

„Gogelmosch“ – sächsisch für „Sammelurium“ – heißt die Eröffnungsshow am Freitagabend mit Elementen aus Comedy, Quiz und Musik. Moderiert wird sie vom Leipziger Kabarettisten Erik Lehmann und begleitet von der Jazz-Kombo Djangophon. Stargast des Abends ist der blinde US-amerikanische Singer-Songwriter Raul Midón. Der Musiker mit Jazz- und Latin-Wurzeln war bereits für einen Grammy nominiert und spielt im Anschluss.

Freitag, 5. Juli, und Samstag, 6. Juli

Spiele, entspannen und bewegen

Im „Gaming Lab“ können barrierefreie Action-, Strategie- und Denkspiele für Computer und Smartphone entdeckt und ausprobiert werden. Wer Entspannung oder Bewegung sucht, kann sich beispielsweise zu Square Dance und Blind Yoga anmelden oder besucht einen der Beauty- und Bastel-Workshops. Zu den „Festival-Klassikern“ gehören Angebote wie das Hörfilmkino, Punktschriftlesungen, der „Markt der Begegnungen“ und die Führhund-Lounge. Im Zoo Leipzig findet am Samstag eine große Zoo-Rallye für sehbehinderte, blinde und sehende Menschen statt.

Veranstaltungen – Termine

Samstag, 6. Juli 2019, 14:30 Uhr
Rundfahrt der Tandem-Sternfahrer

Tandem-Teams aus ganz Deutschland und Nachbarländern bringen eine Botschaft nach Leipzig: „Gemeinsam geht alles!“ Zu dieser Tandem-Sternfahrt hat der Verein Tandem-Hilfen e. V. aufgerufen. Höhepunkt ist am Samstagnachmittag eine Rundfahrt durch Leipzig. Das Ziel, der Wilhelm-Leuschner-Platz, soll gegen 18.30 Uhr erreicht werden.

Samstag, 6. Juli 2019, 19 Uhr
„Die große Samstagabend-Show – alles inklusiv“ auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz

Die Show im Late-Night-Stil bietet span-

nende Beiträge von Comedy, Gesprächsrunden und Livemusik über einen Gebärdenchor bis zum Rollstuhlballett – alles inklusiv. Durch den Abend führt der Leipziger Moderator Christian Meyer in Begleitung der Showband „Blind Foundation“.

Als Höhepunkt des Open-Airs lässt die Berliner Band Dota den Abend mit ihren Songs ausklingen.

Quelle: *dbsv-direkt* Nr. 34-19

Weitere Infos unter:

Web: www.dbsv-festival.de ■



PR-Text

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB): kostenfreies Beratungsangebot zu allen Fragen der Teilhabe

„Eine für alle“ – unter diesem Motto startete im letzten Jahr bundesweit die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB). Menschen mit Behinderungen, von Behinderung bedrohte Menschen und auch ihre Angehörigen können sich seitdem mit allen Anfragen zur Teilhabe kostenfrei an die EUTB vor Ort wenden. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.



In Frankfurt am Main wurden insgesamt drei Beratungsstellen mit jeweils unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten eingerichtet. In Trägerschaft der **Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte** werden nicht nur Menschen mit Sehhandicap beraten, sondern auch Ratsuchende mit anderen Einschränkungen wie z.B. Hörschwächen, Lernbehinderungen, körperliche, psychische, kognitive oder mehrfache Beeinträchtigungen.

Die drei EUTB-Mitarbeiterinnen der Stiftung, selbst seheingeschränkt, beraten Betroffene als Betroffene („Peer Counseling“). Sie orientieren sich ganzheitlich an den Kompetenzen, Wünschen und Ressourcen der Ratsuchenden. Alle EUTB-Beratungsstellen arbeiten unabhängig von Kostenträgern und verstehen sich als Ergänzung zu sonstigen privaten oder staatlichen Beratungsstellen.



Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
Adlerfluchtstraße 8, 60318 Frankfurt am Main
www.sbs-frankfurt.de, teilhabeberatung@sbs-frankfurt.de
Tel. 069 95 51 24 -16, -17, -18

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

b f Der BFS-Bundesverband informiert:

DSGVO – Oh, nicht schon wieder!

Sportkurs des BFS e. V. 2019

Jeder kennt sie, überall wird man damit genervt! Ob beim Arzt, im Sportverein oder bei der Anmeldung zu einem der Kurse des BFS e. V. im Rahmen seiner Jugendarbeit. Sorry, es geht nicht anders. Leider müssen wir einige persönliche Daten der Teilnehmenden erfragen, unter den Betreuern austauschen und den Beherbergungsbetrieben bzw. finanzierenden Einrichtungen melden. Ja, die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) macht es erforderlich, immer wieder die Zustimmung der Teilnehmenden bzw. ihrer gesetzlichen Vertreter einzuholen. Kein Bild in diesem Bericht, keine Namensnennung wäre möglich, gäbe es diese ausgefüllte und unterschriebene Datenschutzerklärung nicht. Denn da lauern die skrupellosen Abmahn-Anwälte im Netz, werten alle Veröffentlichungen aus, scannen die Seiten der Vereine, um ihr schäbiges Geschäft mit der Abmahnung gegen horrenden Gebühren zu betreiben. Gut, dass die 8 Mädchen, 12 Jungen und die 9 Betreuer*innen ihre Erklärung hinterlegt haben. So kann hier unbefangen über den diesjährigen Sportkurs des BFS e. V. in Rheda-Wiedenbrück, der Perle Ostwestfalens, berichtet werden.

Von Freitag, dem 15.03. bis Sonntag, dem 17.03.2019 verbrachten die Kinder und Jugendlichen mit den langjährig erfahrenen Betreuer*innen im Jugendgästehaus am Fran-

ziskanerkloster in Wiedenbrück eine schöne gemeinsame Zeit. Bestens betreut von Bruder Marcio, der als Franziskaner-Mönch das Gästehaus leitet und sich, wie er ganz gewiss ehrlich bekundet, auf die alljährlich einfallende Horde von Sehbehinderten freut. Er hilft, wenn Bettwäsche vergessen wurde, er sorgt für Speis und Trank im Refektorium, wenn die Selbstverpflegung unpraktisch ist und hat tröstende Worte für Betreuer*innen, wenn die Nerven zu reißen drohen.

Auftakt am Freitag war, nachdem die Zimmer verteilt und bezogen waren, das Treffen im Meditationsraum. Antje sorgte mit entsprechenden Spielen und Aktionen dafür, dass sich alle kennenlernten und sich die Namen nachhaltig einprägten. Mein Platz war neben Theo. Er hat mich interviewt und ich ihn. Dann haben wir der Gruppe alles erzählt, was wir über den jeweils anderen erfragt hatten. Das ging so reihum und da erfuhr man einiges über die anderen. Gut, dass alle die Datenschutzerklärung abgegeben hatten.

Nach dem Abendessen haben wir uns die Diashow vom Segelkurs 2018 in Berlin angeschaut. „Hey Sydney haste gesehen, wir beide auf der Flying Bee, super!“ wurde da gerufen. Lautes Gelächter ertönte, wenn man den Berichtersteller bei seinen Verrenkungen beim Wasserballon-Volleyball sah. Der Abend klang aus mit Klönen, Kicker- und Kartenspielen im Discoraum. Am nächsten Morgen, nachdem der Küchendienst für ein kräftiges Frühstück gesorgt und die Jogger ihre Runde absolviert hatten, fuhren wir mit unseren Bussen nach

Aus Bundes- und Landesverbänden



Foto: R. Heuser

BFS-Sportkurs 2019, alle Teilnehmenden im Klostergarten

Paderborn. Zum Glück hatte uns die Firma mit dem schönen ostwestfälischen Namen Lückenotto für diesen Tag einen Bus kostenlos zur Verfügung gestellt. Damit war es ein Leichtes, um 10 Uhr unsere Verabredung mit Evelin im Heinz Nixdorf Museum einzuhalten.

Das größte Computermuseum der Welt ist eine Reise und einen Besuch allemal wert. Mehr als zwei Stunden genossen wir eine sehbehinderten- und blindengerechte Führung. Von der Keilschrifttafel bis zum etwas moderneren Datenträger Memory-Stick, vom Abakus bis zum schnellsten Superrechner der Deutschen Universitäten und vom Rauchzeichen der amerikanischen Ureinwohner bis zum Smartphone neuester Produktion bekamen wir einen umfassenden Überblick zur Datenverarbeitung und technisch gestützten Kommunikation in den letzten fünf Jahrtausenden. Immer wieder kreuzte ein freundlicher Roboter (oder war es eine Robotine?) unseren Weg. In jedem neuen Raum warteten Überraschungen. Das Gespräch mit einer attraktiven,

täuschend echt aussehenden Dame an einem Info-Schalter entlarvte diese jedoch als eine (noch) mit relativ wenig künstlicher Intelligenz (KI) versehene Maschine namens Nadine.

Nach der Führung konnten alle noch ihre Informations- oder Spielbedürfnisse befriedigen und dann trafen wir uns zum Mittagessen



Foto: R. Heuser

Cora, Wibke und Nadine – wer ist ein Social Robot?

Aus Bundes- und Landesverbänden

im Museums-Bistro. Gestärkt traten wir die Heimreise nach Wiedenbrück an und legten dort zunächst eine Mittagspause ein. Das war auch bitter nötig, denn danach war Schwimmen angesagt. Ein Drittel der Bahnen im großen Becken der städtischen Schwimmhalle gehörte uns und wir haben Raum und Zeit gut genutzt. Diverse Wettkämpfe wurden ausgetragen und Siegesfreude auf der einen und die bittere Erfahrung der Niederlage auf der anderen Seite bestimmten die Gefühlswelt der nächsten Stunden. Da wurde u. a. auf Strecke getaucht, verunglückte Badende gerettet und Staffelschwimmen in drei Mannschaften ausgetragen. Erschöpft, aber stolz und glücklich kehrten wir ins Gästehaus zurück.

Die Betreuer hatten die Zeit genutzt, ein beeindruckendes Drei-Gänge-Menü zuzubereiten. So waren alle Voraussetzungen für einen gelungenen und entspannten Abend mit vielen interessanten Gesprächen gegeben. Die Betreuer*innen nutzten die Zeit für eine Besprechung zur Nachbereitung des Segelkurses im Vorjahr und trafen Absprachen für die Veranstaltungen im laufenden Jahr. Die Nachtruhe trat merklich früher ein als am Vortag, schließlich war der Tag lang und anstrengend gewesen.

Ein regnerischer Sonntagmorgen sah eine überwiegend frische Gruppe beim Frühstück, allerdings musste der eine oder die andere noch aus dem Bett geholt werden, um rechtzeitig zum Sport in die nahe gelegene Turnhalle zu kommen. Lea hatte das Programm gestaltet und leitete als Sportlehrerin in Ausbildung die Spiele und Wettkämpfe. Nach zwei Stunden Sport in allen Variationen traten wir bei strömendem Regen den Rückweg ins Gästehaus an. Die Betreuer*innen hatten inzwischen unter Leitung von Jörg Bergmann,



Foto: R. Heuser

Brennball: Lea, beobachtet von Michelle; Eike und Pia fliehen vor dem werfenden Tim

der in Zukunft den Ehrentitel des Vier-Sterne-Kochs des BFS tragen wird, das Mittagessen zubereitet. Packen, Zimmer aufräumen und ein Fototermin, auf dem der Chronist immer besteht, schlossen sich an.

Das Abschlussgespräch, in dem jeder seine Bewertung des Wochenendes abgab und der Segelkurs im Sommer vorgestellt wurde, ergab einhelliges Lob für die Organisatoren und große Zufriedenheit mit dem Programm der zwei zurückliegenden Tage. Die Frage, wer das alles möglich macht, wurde vom Referenten für Jugendarbeit des BFS e. V. gern beantwortet: Da ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das den Löwenanteil aus Mitteln des Bundesjugendplansträgt. Da sind die privaten Spender*innen, die zum Teil seit Jahren mit regelmäßigen Zuwendungen die Jugendarbeit des BFS e. V. unterstützen und da sind nicht zuletzt die Beiträge der Teilnehmenden und die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit von vielen Beteiligten in Ämtern und Organisationen der Selbsthilfe. Herzlichen Dank soll er all den Genannten übermitteln, war der Auftrag der Abschlussrunde – und dem komme ich hier gerne nach.

Robert Heuser ■